

Behüt dich Gott an Leib und Seel',
Vor Sünd' und Schand', vor Fall und Fehl;
Dein kindlich Herz, vom Argen rein,
O hüt' es wohl wie Edelstein;
Behüt dich Gott!

Behüt dich Gott! Dein Herz ist schwach,
Hab Gott vor Augen, bet und wach;
Sein guter Geist, o ruf ihn an,
Er führe dich auf eb'ner Bahn;
Behüt dich Gott!

78. Der beste Empfehlungsbrief

Magdeburger Zeitung

Auf die Bekanntmachung eines Kaufmannes, durch welche ein Lehrling gesucht wurde, meldeten sich fünfzig Knaben. Der Kaufmann wählte sehr rasch einen unter denselben und verabschiedete die andern. „Ich möchte wohl wissen,“ sagte ein Freund, „warum du gerade diesen Knaben, der doch keinen einzigen Empfehlungsbrief hatte, bevorzugtest?“ – „Du irrst,“ lautete die Antwort; „dieser Knabe hat viele Empfehlungen. Er putzte seine Füße ab, ehe er ins Zimmer trat, und machte die Thüre leise zu; er ist daher sorgfältig. Er gab ohne Besinnen seinen Stuhl jenem alten lahmen Manne, was seine Herzensgute und Aufmerksamkeit zeigt. Er nahm seine Mütze ab, als er hereinkam, und antwortete auf meine Fragen schnell und sicher; er ist also höflich und hat Manieren. Er hob das Buch auf, welches ich absichtlich auf den Boden gelegt hatte, während alle übrigen dasselbe zur Seite stießen oder darüber stolperten. Er wartete ruhig und drängte sich nicht heran, – ein gutes Zeugnis für sein anständiges Benehmen. Ich bemerkte ferner, daß sein Rock gut ausgebürstet und seine Hände und sein Gesicht rein waren.“

Nennst du dies alles keinen Empfehlungsbrief? Ich gebe mehr darauf, was ich von einem Menschen weiß, nachdem ich ihn zehn Minuten lang gesehen, als auf das, was in schön klingenden Empfehlungsbriefen geschrieben steht.“

79. Ratschläge für den Lehrling

n. „Wegweiser für die gewerbliche Jugend“

Mein lieber Bruder!

Wie ich aus Deinem letzten Briefe ersehen, hast Du Dich entschlossen, auch ein Handwerk zu erlernen. Wenn ich zurückblicke auf die Zeit, da ich in die Lehre trat, so muß ich mich selbst wundern, wie ungeschickt ich damals in vielen Dingen war, und wie ich manches erst durch die Erfahrung, oft nach bitteren Enttäuschungen, lernen mußte. Damit es Dir nicht auch so ergehe, möchte ich Dir einige Ratschläge auf Deinen Berufsweg mitgeben.

Vor allem merke Dir, daß Du zur Erfüllung Deines Berufes nicht bloß ein geschickter Arbeiter, sondern auch ein guter Mensch sein muß. Zur Geschicklichkeit der Hände und Aufmerksamkeit des Geistes müssen sich Gehorsam, Fleiß, Bescheidenheit, Treue, Ehrlichkeit, Höflichkeit, Wahrhaftigkeit, Ordnungsliebe und andere Tugenden gesellen.

Halte etwas auf Deinen einmal erwählten Stand und sei stolz darauf, durch dein ganzes Verhalten Deinem Meister, sowie Deiner Berufsgenossenschaft Ehre zu machen. Es werden manchmal Stunden kommen, wo Dir Dein Beruf härter oder weniger angenehm erscheint als ein anderer. Laß Dich vom Scheine nicht betrügen. Du kennst jenen Stand nicht genau und weißt nicht, welche Beschwerden er in sich birgt. Ein jeder Stand hat seine Last. Darum sehe mehr auf das Angenehme als auf das Unangenehme Deines Berufes, dann wirst Du ihn lieb gewinnen und zufrieden sein.

Sei gehorsam! Wenn Du um Dich blickst, so wirst Du erkennen, daß jeder Mensch, auch der Hochgestellte, einem gewissen Zwang der Verhältnisse unterworfen ist, dem er sich fügen muß. Wie viel mehr muß von der Jugend erwartet werden, daß sie alle Befehle willig ausführe, auch dann, wenn es ihr schwer fällt! Thust Du Deine Arbeit willig, wird sie Dir leicht; thust Du sie mürrisch, fällt sie Dir schwer und geht Dir nicht von der Hand.

Sei fleißig! Du bist es schon Deinem Meister schuldig, daß Du die Arbeitszeit recht ausnüttest; aber Du sorgst dadurch auch für Dein eigenes Wohl. So lange Du fleißig arbeitest, denkst Du nicht an Böses. In müßiger Weile schafft der böse Geist. Du wirst zudem viel mehr lernen, als wenn Du häufig müßig stehst, wirst etwas fertig bringen und dadurch Freude an der Arbeit und am Berufe erhalten. Rechtzeitig an Fleiß gewohnt, trägt auch in späterem Alter die schönsten Früchte.

Arbeite mit Nachdenken! Irrtum ist Verzeihlich, aber Gedankenlosigkeit nicht. Ihre Folgen sind schlechte Arbeit und die Mißachtung von seiten der eigenen Berufsgenossen. Nur wenn Du mit Überlegung arbeitest, wirst Du tüchtig und selbständig in Deinem Berufe werden.

Achte auf Deine geistige Fortbildung! Wo Du etwas lernen kannst, was Dir in Deinem Berufe nützt, da versäume es nicht. Sei im Unterrichte der Fortbildungsschule aufmerksam und verwende freie Stunden zum Lesen guter Bücher. Ließ aber nicht alles, was Dir zufällig unter die Hand kommt, sondern bitte Deinen Meister und Lehrer, Dir gute Bücher zu verschaffen, besonders solche, welche Deiner beruflichen Fortbildung dienen.

Zeige gute Gesittung! Dein Verhalten in und außer der Werkstätte lasse erkennen, daß Du das Bestreben hast, ein tüchtiger, geachteter Mann zu werden. Sei höflich und anständig, ohne zu schmeicheln, dann wird man Dir stets gewogen sein. Gar mancher